
Staatsexamen, Bachelor, Master – und dann? Nutzen und Chancen der einzelnen Abschlüsse

***Susanne Klotz
Timo Knapp***

Die Physiotherapie-Ausbildung in Deutschland befindet sich seit Anfang des 21. Jahrhunderts im Umbruch. Vorläufiger Höhepunkt dieser Entwicklung ist die Einführung der Modellklausel im Jahr 2009, die es ermöglicht grundständige Studiengänge anzubieten. Damit stehen den interessierten Schulabgängern, die den Berufswunsch PhysiotherapeutIn haben, zahlreiche Möglichkeiten zur beruflichen Qualifizierung offen. Neben der klassischen Ausbildung an der Berufsfachschule kann der Weg in den Beruf auch über die neu eingerichteten primär-qualifizierenden Studiengänge erfolgen. Wer sich für die Ausbildung entschieden hat, findet darüber hinaus duale oder konsekutive Studienmöglichkeiten, um den Bachelorgrad zu erwerben. Nach dem Bachelor kann sich auch noch ein Master bis hin zur Promotion anschließen.

Bei dieser Fülle an Angeboten ist es selbst für (angehende) Physiotherapeuten nicht immer einfach den Überblick zu behalten. Dieser Vortrag soll eine zusammenfassende Darstellung über die aktuelle Situation in Deutschland geben und zugleich den Nutzen und die beruflichen Chancen der einzelnen Bildungswege aufzeigen. Hierbei gibt es keinen Gold-Standard der beruflichen Qualifikation, sondern letzten Endes entscheiden die eigenen Vorstellungen und das Selbstbildnis über den richtigen Weg hin zum Physiotherapeuten/Physiotherapeutin. Dabei ist der Vortrag als Hilfestellung und Denkanstoß gedacht um mögliche berufliche Perspektiven, auch abseits der klassischen Arbeit „an der Bank“ aufzuzeigen.

Anstatt der lautstarken Forderung nach sofortiger grundständiger Akademisierung der Physiotherapie, trägt das Referat der Tatsache Rechnung, dass wir in der physiotherapeutischen Berufswelt noch über Jahrzehnte ein Nebeneinander von akademisch und nicht-akademisch ausgebildeten Physiotherapeuten haben werden. Insofern möchte der Vortrag zu mehr Transparenz und Offenheit gegenüber den „Akademikern“, aber auch gegenüber den „Ausgebildeten“ beitragen.